

Benjamin Lebert

Kannst du

Name: _____ Klasse: _____

In dieser Unterrichtseinheit liest du mit der Klasse Auszüge aus dem Buch "Kannst du" von Benjamin Lebert.

[Benjamin Lebert: Kannst du. KiWi Paperback 929, Köln 2006]



A) Titel

Woran denkst du, wenn du den Titel des Buches liest?
Schau dir auch die Coverabbildung an.
Schreibe hier deine Vermutungen zum Inhalt in
Stichworten auf:

B) Die beiden Hauptpersonen

a) Lies jetzt zwei Fragmente aus dem Roman. Hierin wird **Tanja** vorgestellt, die Freundin des Ich-Erzählers Tim:

Es geht um folgende Fragmente:

- 2. Kapitel, S. 12-16.
- 5. Kapitel, S. 23-24

Fasse jetzt in eigenen Worten zusammen, wie Tanja beschrieben wird. Wie sieht sie aus?
Wie alt ist sie? Was macht sie beruflich? Was sind ihre wichtigsten Charaktereigenschaften?

b) Auch Tim wird beschrieben. In der vorigen Aufgabe hast du bereits Einiges über ihn erfahren. Lies jetzt noch einige weitere Fragmente.

Es geht um folgende Fragmente:

- Kapitel 6, S. 30-33
- Kapitel 7, S. 37-40
- Kapitel 10, S. 53-60
- Kapitel 18, S.93-94
- Kapitel 24, S. 123-125
- Kapitel 25, S. 133-134
- Kapitel 28, S. 152-153

Beschreibe jetzt Tim. Was ist sein Hintergrund? Hat er Geschwister? Was für ein Mensch ist er? Wovon lebt er? Was ist er für ein Mensch? Ist er dir sympathisch?

Im Roman steht eine sehr kurze Biographie des Autors, Benjamin Lebert. Lies sie durch und entscheide: Hat Tim Gräter Ähnlichkeiten mit Benjamin Lebert? Wenn ja - welche?

Biographie:

Benjamin Lebert, Jahrgang 1982, lebt in Hamburg. Er hat mit zwölf Jahren angefangen, zu schreiben. 1999 erschien sein erster Roman, "Crazy", der in 33 Sprachen übersetzt und von Hans-Christian Schmid fürs Kino verfilmt wurde. Sein zweites Buch, "Der Vogel ist ein Rabe", erschien 2003. Im Juni 2006 folgte mit "Kannst du" der dritte Roman des Autors.

C) Selbstverletzendes Verhalten

Lies folgende Ausschnitte aus dem Buch über Tanja.

Es geht um folgende Fragmente:

- Kapitel 12, S. 67-68
- Kapitel 19, S. 95-98
- Kapitel 21, S. 105
- Kapitel 30, S. 163
- Kapitel 31, S. 169-172
- Kapitel 34, S. 195-197
- Kapitel 47, S. 261-266

Was macht Tanja eigentlich? Beschreibe die Abfolge ihrer Handlungen:

Warum macht Tanja das? Was denkst du?

Lies einen Ausschnitt aus der freien Enzyklopädie Wikipedia zum Thema „Selbstverletzendes Verhalten“:

INFO

"Wikipedia" ist eine online Enzyklopädie, bei der jeder, der möchte, eigene Beiträge liefern kann, vorhandene Artikel verbessern und ergänzen kann. "Wikipedia" ist in vielen Sprachen aktiv, Englisch, Deutsch, Französisch, Niederländisch, und und und. Die deutsche Version findet sich auf: <http://de.wikipedia.org>.

Selbstverletzendes Verhalten

Arten

Es gibt verschiedene Arten der Selbstverletzung; häufig werden mehrere von einer Person angewandt. Zu den häufigsten zählen:

- das Aufschneiden, Aufkratzen oder Aufritzen (sog. *Ritzen*) der Haut an den Armen und Beinen mit spitzen Gegenständen wie Rasierklingen, Messern, Scheren oder Scherben; eine Häufung der Narben ist am nicht-dominanten (Unter-)Arm zu finden, aber auch beide Arme können von Narben übersät sein, wie auch z. B. Bauch, Beine, Brust, Genitalien oder das Gesicht.
- wiederholtes "Kopfschlagen" (entweder mit den eigenen Händen gegen den Kopf, ins Gesicht oder mit dem Kopf an Gegenstände)
- das Ausreißen von Kopfhaaren, Augenbrauen, Wimpern usw. ([Trichotillomanie](#))
- In-die-Augen-Bohren
- Mit Nadeln (Sicherheitsnadeln etc.) stechen
- [...]

Es ist umstritten, ob bei der Verletzung des eigenen Körpers [Endorphine](#) (*Glückshormone*) ausgeschüttet werden, die den Schmerz lindern, wie es bei körperlicher Anstrengung oder auch einer Geburt der Fall ist. Diese werden in Verbindung mit Adrenalin ausgeschüttet, da der Körper durch die Selbstverletzungen in eine starke Form des Stresses versetzt wird.

Es steht fest, dass eine Gewöhnung stattfindet, die extremere Selbstverletzungen nach sich zieht (tiefere Schnitte, großflächigere [Verbrennung](#)), um das "Glücksgefühl" zu verspüren.

[...]

Zahlen und Daten

Folgende statistische Angaben sind unter Vorbehalt zu betrachten, da sie teils nur Schätzungen sind und/oder sich auf spezifische Gruppen beziehen und daher keine statistisch abgesicherten Ergebnisse liefern. Jedoch geben sie ausgeprägte und deutliche Tendenzen wieder.

Die Häufigkeit in Deutschland wird mit 0,7 % bis 1,5 % angegeben, was einer Anzahl von rund 600.000 bis 1,2 Millionen Menschen entspricht. Überwiegend weibliche Personen sind von Autoaggression betroffen, die Angaben schwanken hier jedoch stark und werden mit 3:1 (Frauen:Männer) bis 9:1 (Frauen:Männer) angegeben.

Altersstruktur

Mehrheitlich liegt der Beginn der Erkrankung zwischen dem 12. und dem 15. Lebensjahr, das am häufigsten genannte Alter ist 13. In der Zeit der [Pubertät](#) ist also meistens der Auslöser zu suchen, das Verhalten tritt meist während der ohnehin emotional in der Regel sehr angespannten Phase der Pubertät (verlorene Liebe, Aggression gegen Eltern, etc.) auf. Die Ursachen bzw. Gründe werden meistens dagegen davor in der Kindheit gesucht. Demnach würden Konflikte, die dort nicht ausgetragen werden konnten, nun hervorbrechen und würden nun zum Auftreten des Selbstverletzenden Verhaltens führen.

[...]

Umgang mit Betroffenen

Selbstverletzendes Verhalten bedarf keiner objektiv "schlimmen" Situation, sondern kann von [psychischen Erkrankungen](#) ausgelöst werden, die unabhängig von den objektiven Zuständen vorkommen können. Eine häufige spontane, zynische Reaktion - "Anderen geht es noch viel schlimmer" - verkennt gerade den Krankheitswert dieser Störung, und geht implizit von der irrational anmutenden Konsequenz aus, dass Menschen in schlimmen Umständen zur Selbstverletzung neigten.

Kannst du jetzt besser erklären, warum Tanja sich selbst verletzt?

Wie reagiert Tim? Und wie findest du das?

Wie würdest du reagieren, wenn du merkst, dass ein Freund/eine Freundin von dir sich absichtlich selbst verletzt? Begründe deine Antwort.

D) Deine Kennzeichnung von "Kannst du"

Welches Wort kennzeichnet deiner Meinung nach den Roman "Kannst du" am besten?
Kreuze an:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Einsamkeit | <input type="checkbox"/> Reisen |
| <input type="checkbox"/> Freude | <input type="checkbox"/> Spott |
| <input type="checkbox"/> Glück | |

Bringe jetzt die obigen 5 Wörter in eine Reihenfolge nach Gewicht:

- | | |
|---------|---------|
| 1 = ... | 4 = ... |
| 2 = ... | 5 = ... |
| 3 = ... | |

E) Zufällige Schnapshotschüsse (Kreativ-Aufgabe)

Lies Anfang und Ende des Romans.

Es geht um:

- S. 7 + 8
- letzter Absatz S. 265-266

Für diese Aufgabe musst du mit einer Kamera und ein paar Freunden nach draußen. Mache ein paar solcher Schnapshotschüsse, auf denen einige Personen vor berühmten Bauwerken eurer Stadt als Touristen posieren. Eine Person erscheint auf diesen Fotos immer zufällig, im Hintergrund. Macht mindestens 5 solche Fotos. Druckt die Fotos aus und klebt sie auf einen Karton oder eine Fotoalbumseite. Die Fotos werden im Klassenraum ausgestellt.

F) Reiseroute (Zusatzaufgabe nach Gesamtlektüre)

Tim und Tanja fahren per Interrail durch Skandinavien.

Zeichne auf dieser Karte ein, wie sie reisen und wo sie Zwischenstation machen:



G) Reaktionen

Kritiker stellen übereinstimmend fest, dass in Benjamin Leberts drei bisherigen Romanen viel aus seinem eigenen Leben zu lesen ist. Einige haben ihn in Interviews direkt danach gefragt.

a) In dem Magazin von "Wortgestöber.de" (www.wortgestoerber.de/wg-magazin/000749.php) fragt z.B. Claudia Schuh:

In Ihrem neuen Roman "Kannst du" geht es um den Jungautor Tim Gräter, der Ihnen sehr stark ähnelt. Handeln die Bücher nicht eigentlich immer von Ihnen, Benjamin Lebert?

Leberts Antwort ist etwas indirekt:

Das kann schon sein. Das ist so die Frage, mit der man Schriftsteller in der Regel auf die Palme bringt. Es ist so, dass ich schon sehr viel aus mir selber heraushole. Ich habe das Gefühl, es ist so, wie wenn man eine Wendeltreppe in sich selber hinuntergeht. In den tiefsten Kellerraum und dort das Graben anfängt. Also tief aus sich die Sachen herausholt. Aber auch gleichzeitig Dinge auf schnappt, die von außen an einen herangetragen werden. Die überall her schwirren und einen attackieren. Dass man von außen und innen Dinge holt. Daraus schreibt man dann was.

Und etwas weiter sagt er:

Klar ist das so, dass ich nur über die Menschen schreiben kann, die ich kenne und die in meinem Alter sind. Ich würde mir wahnsinnig schwer tun, über einen 50-Jährigen zu schreiben oder jedenfalls aus der Ich-Perspektive. Das könnte ich nicht. Deshalb sind die Figuren immer so alt wie ich und deswegen haben sie auch die Sorgen.

Und auf die Frage nach dem Warum der vielen Beschreibungen von sexuellen Erfahrungen meint Lebert:

Ich glaube, weil das ein sehr entscheidender Teil in meinem Leben ist. ... Die Sexualität steht an zweiter, wenn nicht an erster Stelle von jedem Menschen. An erster Stelle steht wahrscheinlich die Suche nach Liebe. Wir versuchen sie auf verschiedene Arten zu bekommen. Jeder hat seine eigene Strategie. Manchmal kann ja Ficken auch Liebe sein.

Was sagt also Benjamin Lebert selber über die Vermutung, dass in seinem Werk viel Selbsterlebtes zu finden ist? Kreuze an, was deiner Meinung nach stimmt:

O Ja, das stimmt im Kern schon so ungefähr.

O Nein, das ist zwar ab und zu der Fall, aber es ist alles reine Phantasie.

Unterstreiche in den Zitaten oben die Stellen, die deine Antwort 'beweisen'.

b) In anderen Interviews sagt Lebert u.a.:

Wenn ich schreibe, steige ich eine Wendeltreppe in mir herab. Und oft finde ich dann diese dunklen Themen wie Einsamkeit oder Beziehungslosigkeit in mir.

[Sometimes life must get lonely – Benjamin Lebert im Interview, in 'fluter' – www.fluter.de]

Es ist vollkommen egal, was davon wahr ist und was nicht. Natürlich war ich selbst auch mal in Skandinavien, mit 18 – aber allein. Und natürlich fließen in das Schreiben immer eigene Erfahrungen ein. Doch was bei einem Roman zählt, ist die Geschichte. Sonst nichts.

[Auf den Boden geholt – Kölnische Rundschau, 30.5.2006]

Ja, vor drei Jahren, auch durch Skandinavien, mit einer Freundin. Ich fand es schrecklich: die Hostels, die riesigen Rucksäcke, aber meine Reise ist ganz anders verlaufen als die im Buch. Ich wollte mit "Kannst du" schildern, wie es für einen Anfang Zwanzigjährigen ist, in unserer Zeit zu leben.

[ich bin ein Glücksskeptiker, Neon, Juni 2006, S. 115ff.]

